

1926
trag
einshaus
erbach über
Nagold.
26.
runden
n. daß
er
Beduld
fahren
en:
r.
Ubr.
1926.
Teil-
Din-
Baters
ZB
Stadi-
engang-
unders-
fernde
nieren
chäfer
ller.
olz
ach
ment
chtigt haben
m u. Z)
Radio
117
haus
Tel. 120
ngebot.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnummer 10 S

Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Saffer (Karl Saffer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:

Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S
Reklame-Selle 45 S, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Anträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 276

Gegründet 1826

Donnerstag, den 25. November 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Reichspräsident von Hindenburg hat wegen des Unglücks auf dem Torpedoboot „Möwe“ bei Pillau an den Reichswehrminister ein Beileidschreiben gerichtet. — Der Unfall hat, nachdem noch ein Verwundeter gestorben ist, drei Todesopfer gefordert.

Nach einer amtlichen Mitteilung im Reichstagsauschuß für die besetzten Gebiete beträgt die Besatzungsstärke nach dem Stand vom 15. September 1926 rund 80 000 Mann gegenüber rund 88 000 Mann im März 1926. In bezug auf die beschlagnahmten Bürgerwohnungen ist zwar in den letzten Monaten eine kleine Erleichterung eingetreten, immerhin sind noch 4907 Bürgerwohnungen und 2674 Einzelzimmer nach dem Stand vom 15. September 1926 beschlagnahmt.

Das Reichsarbeitsministerium beantragt beim Reichstag die Verlängerung der Kurzarbeiterfürsorge über den 27. November hinaus.

Am Freitag findet eine Besprechung von Vertretern des Deutschen Beamtenbunds mit dem Reichsfinanzminister über Beihilfen für die Beamten statt.

In Berlin sollen, wie verlautet, neue Gesandtschaften der britischen Dominien Südafrika, Kanada und Australien errichtet werden.

Die finnische Regierung erlitt bei militärischen Forderungen im Parlament eine Niederlage und wird zurücktreten.

Die britische Reichskonferenz, die seit dem 19. Oktober tagte, wurde am 23. November geschlossen.

In London ist der Geschäftsträger der Sowjetunion Krasin gestorben.

Wie England, will nach dem Daily Telegraph auch Japan seine Politik gegenüber der revolutionären Kantongregierung, die bisher gegnerisch war, ändern, da Südjina mit dem Moskauer Bolschewismus nichts zu tun haben sollte. In Mittelchina seien die Kantontuppen willkommen. Der Friede in China könne weit eher durch die Führer von Südjina als durch die des Nordens (Tschanghsifolin, Wupeifu usw.) herbeigeführt werden.

Der Freiheitsbrief der britischen Dominien

Das Ende des „Empire“

Die britische Reichskonferenz hatte einen Unterausschuß eingesetzt, der sich mit der Frage der Beziehungen der Dominien zum Mutterland beschäftigten und Vorschläge machen sollte, wie sie dauernd zu regeln wären. Das legt voraus, daß man in London eine Neuordnung des Verhältnisses der Dominien zum Mutterland für wünschenswert gehalten hat. Der Bericht, den dieser Unterausschuß erstattet hat, bedeutet eine glatte Ablehnung der Londoner Wünsche; die Dominien denken zunächst nicht daran, sich dem Mutterland gegenüber neu zu binden. Dagegen wünschen sie als selbständige Staaten, die mit dem Mutterland lediglich durch Personal-Union verbunden sind, auch äußerlich anerkannt zu werden. Und dieser Wunsch ist ihnen erfüllt worden. Den Generalgouverneuren der Dominien wird jede Regierungsgewalt genommen; sie gelten nur noch als Vertreter des Königs und werden künftig nicht mehr auf Vorschlag der Londoner Regierung, sondern auf Vorschlag der Regierung des in Frage kommenden Dominions ernannt. Eine grundlegende Wandlung im inneren Bau des Staatswesens, das man bisher „das britische Reich“ nannte, kommt damit vorläufig zum Abschluß, und wenn man verstehen will, was das bedeutet, muß man schon zurückgehen auf die Ziele, die den Vätern des Reichs einst vorschwebten. Denn aus dem Drumherumgerede der britischen Presse, das eher dazu bestimmt ist, die tatsächliche Wandlung zu verschleiern, wird man Klarheit darüber nicht gewinnen.

Charles Dilke, der den Begriff vom „Größeren Britannien“ geprägt hat, schloß die Vereinigten Staaten noch munter und zuversichtlich mit ein: „Durch das staatliche Gebilde Nordamerikas redet England zur Welt.“ Die Tatsache des „größeren Britanniens“ stellte der Geschichtsschreiber John Seeley 1883 der Welt vor und er begründete ihre Notwendigkeit also: „Halten die Vereinigten Staaten und Rußland noch fünfzig Jahre zusammen, so werden am Ende dieser Zeit solche alten europäischen Staaten wie Frankreich und Deutschland ganz zerschanden und in die zweite Klasse hinabsinken. Dasselbe wird mit England geschehen, wenn England am Ende dieser Zeit noch immer sich einfach für einen europäischen Staat hält.“

Das will sagen: England muß aus Europa herauswachsen und als Staat, als „Empire“ (Weltreich) die Welt umspannen. Noch deutlicher wurde Cecil Rhodes in seinem ersten „Testament“, worin er sein ganzes Vermögen einer Geheimgesellschaft vermachen wollte, deren Ziel die Ausdehnung der britischen Herrschaft über die Welt sein sollte. Ganz Afrika, Palästina, das Euphratthal, Cypern und Kreta, ganz Südamerika, die Inseln des Stillen Ozeans, die malaiischen Inseln, die Seefläche von China und Japan, forderte Rhodes für den britischen Anseher, die Vereinigten Staaten von Amerika wollte er dem britischen Reich wieder einverleiben

„Keine Zugeständnisse“

Paris, 24. Nov. Die Rede Stresemanns findet in der Pariser Presse einen unfreundlichen Widerhall. So schreibt der „Petit Parisien“, Stresemann wünsche die Aufhebung der Militärüberwachung. Es hänge aber nur von Stresemann selbst ab, „das gegenseitige Vertrauen zu schaffen“ dadurch, daß er so rasch wie möglich die Ursachen beseitige, die die Überwachungskommission des Generals Walsh hindere, Berlin zu verlassen. Deure fragt, warum denn Stresemann nicht die Völkerbundsüberwachung annehme, da doch die von ihm in Thoiry angebotene Milliardenentschädigung vorläufig nicht in Betracht komme. Der „Figaro“ meint, die Rede Stresemanns beweise, daß die deutsche Reichsregierung bezüglich der Hauptpunkte an Frankreich „keine Zugeständnisse“ machen wolle.

Im Rahmen der Verträge

Paris, 24. Nov. Im Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten berichtete Minister Briand über die gegenwärtigen Fragen der Politik. Was Deutschland anlangt, so werden die Verhandlungen über das Verhältnis zwischen beiden Ländern im Rahmen des Vertrags von Versailles und der übrigen Verträge fortgesetzt.

Zu der Frage des Anschlusses Österreichs an Deutschland äußerte sich Briand Zeitungsverstärker gegenüber die „Vereinigten Staaten von Europa“ wären die beste Bürgschaft gegen den Anschluß.

*

Reichsregierung und Deutsche Allgemeine Zeitung

Berlin, 24. Nov. Wie die Blätter erfahren, wird sich die Reichsregierung in den nächsten Tagen in einer Kabinettsitzung mit der Angelegenheit der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ beschäftigen und die nötigen Vorbereitungen treffen für den Fall, daß diese Frage auch im Reichs-

tag zur Sprache gebracht wird. Im übrigen ist von Interesse, daß Reichskanzler Dr. Marx gleich nach der Übernahme der Kanzlerschaft über den Kauf der D. A. Z. unterrichtet worden und grundsätzlich mit ihm einverstanden gewesen ist.

Die Weimarerkoalition in Baden

Karlsruhe, 24. Nov. Nachdem die Koalition zwischen Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten nach langen Verhandlungen zustande gekommen war, wählte der Landtag gestern die Regierung nach den getroffenen Vereinbarungen: Dr. Köhler (Z.), Finanzminister Kemmle (Soz.) Innenminister, Dr. Trunk (Z.) Justizminister, Otto Leers Unterrichtsminister. — Als Staatsräte gehören der Regierung an Abg. Weichaupt (Z.) und die sozialistischen Abgeordneten Marum und Maier-Seidelberg. Zum Staatspräsidenten wurde Dr. Köhler wiedergewählt. Die Bürgerliche Vereinigung (Deutschnationale und Landbund), Deutsche Volkspartei und die Kommunisten enthielten sich der Stimme.

Der neue Unterrichtsminister Leers aus Heidelberg war Oberamtmann in Triberg und wurde 1919 ins Ministerium des Innern berufen. 1921 wurde er zum Ministerialdirektor ernannt.

Das beschlagnahmte ausländische Eigentum in Amerika

Washington, 24. Nov. Der Verwalter des beschlagnahmten ausländischen Eigentums, Sutherland, erklärte im Haushaltsausschuß, der Gesamtbetrag des beschlagnahmten Eigentums überschreite nicht die Summe von 300 Millionen Dollar, vielleicht bleibe er hinter dieser Summe zurück. Die bisherige Schätzung war 400 Millionen. Der Demokrat Oldfield verlangte, daß eine genaue Aufstellung vorgenommen werde. Sutherland trat für die Rückgabe des beschlagnahmten Eigentums ein.

Großbritannien gelöst und gleichberechtigt neben die Dominien gestellt wird, was die Ausmerzung der Bezeichnung „Vereinigtes Königreich“ bedingt und eine entsprechende Aenderung des königlichen Titels nötig macht. Das alles bedeutet noch nicht den Zerfall. Aber aus dem festgefühten „Empire“, wie es Dilke, Seeley, Rhodes und Chamberlain vor Augen sahen, ist ein locker gefügter Völkerbund, ein „Commonwealth“ geworden. Und es ist für die Engländer, denen eine Einsicht über die bedeutungsvolle Wandlung dämmert, ein schwacher Trost, daß dieser Völkerbund einmütig gegen den Geserter Völkerbund auf den Hinterbeinen steht; weil der nämlich die Politik verschleierter Annexionen, die unter dem Deckmantel der Mandate getrieben worden, nicht ohne weiteres mitmachen will.

Lassen wir ihnen den Trost. Aber seien wir uns klar darüber, daß der Krieg das im Werden begriffene englische Empire nicht weniger schwer mitgenommen hat, als das Deutsche Reich. Möglich, daß der neue Völkerbund, der an die Stelle des „Empires“ getreten ist, noch jahrhundertlang zusammenhält. Ebenso möglich ist aber auch, daß wir am Anfang einer Entwicklung stehen, die England wieder zu einer Insel der großen asiatischen Halbinsel Europa macht.

Württemberg

Stuttgart, 24. Nov. Vom Landtag. Der Steuer- und Ausschuss hat in seiner zweiten Lesung des Entwurfs zur Aenderung des Grund-, Gebäude- und Gewerbe- und Erwerbsteuerngesetz Art. 1 Nr. 1—13 in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Bei Nr. 14 wurde ein Antrag Bock angenommen: Die Oberamtspflege hat von der nicht bis zum 20. eines Monats abgelieferten Steuer- und Erwerbsteuern zu zahlen. Sie ist berechtigt, von der Gemeinde Verzugszinsen in derselben Höhe zu verlangen. In Fällen, wo die Einziehung der Zinsen unbillig wäre, kann die Staatshauptkasse sie der Oberamtspflege ganz oder zum Teil erlassen. In Art. 29 wurde folgender Antrag Hermann Hiller-Rant-Koth angenommen: Auszuschütten sind 90 Prozent der ersten tausend Mark des gewerblichen Reinertrags, 80 Prozent der folgenden 1000 M., 70 Prozent der folgenden 1000 M., 60 Prozent der folgenden 1000 M., 50 Prozent der folgenden 2000 M., 40 Prozent der folgenden 2000 M., 30 Prozent der folgenden 2000 M., 20 Prozent vom Rest des gewerblichen Reinertrags. Hierzu wurde noch folgender Antrag Dr. Schott (B. B.) angenommen: Zu dem Abzug tritt bei Gewerbetreibenden, die den freien Berufen nahestehen, ein weiterer Abzug von 1500 M. Ferner wurde angenommen ein Antrag August Müller (B. B.): „Bei Elektrizitätswerken und Aktiengesellschaften gelten als steuerbarer Gewerbeertrag 60 Prozent des gewerblichen Reinertrages“, mit dem Zusatzantrag Winkler, hinter „Aktiengesellschaften“ anzufügen: „die zu den öffentlichen Versorgungsbetrieben zählen und an denen Reich, Land, Gemeinde oder Gemeindeverbände beteiligt sind“. Angenommen wurde ferner der Antrag Müller-Bock: „Für das Rechnungsjahr 1926 wird der steuerbare Gewerbeertrag um 15 Prozent gekürzt. Im übrigen wurde der Gesetzentwurf nach den Beschlüssen der ersten Lesung angenommen.“

Die Außenpolitik der Regierung

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. November.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Reichstagsitzung stand die Aussprache über die auswärtige Politik. Abg. Emminger (Bayer. Vg.) gibt eine gemeinsame Erklärung der Regierungsparteien ab. Die Parteien billigen die bisherige Außenpolitik der Reichsregierung, insbesondere die Verhandlungen von Genf und Thoiry. Wenn auch dieser Politik bis jetzt die Erfolge verlagert geblieben seien, so sei sie doch als richtig anzuerkennen. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund habe sich nach Ueberwindung mancherlei Schwierigkeiten unter den Bedingungen vollzogen, die den wesentlichen Forderungen Deutschlands entsprechen. Die Regierungsparteien stimmen dem Verzicht, den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zum Ausgangspunkt einer Verständigung mit Frankreich und einer Befreiung der besetzten Gebiete zu machen, uneingeschränkt zu. Eingehende Erörterungen der Außenpolitik seien gegenwärtig nicht zweckmäßig. Der Sieg der deutschen Mehrheit in Ostoberschlesien werde hoffentlich die polnische Regierung veranlassen, aus dem Wahlergebnis die entsprechenden Folgerungen zu ziehen.

Abg. Dr. Höplich (Dnat.) weist darauf hin, daß der neue englische Botschafter bei seinem Empfang durch den Reichspräsidenten lediglich davon gesprochen habe, daß Locarno eine Hoffnung sei. Auch die britische Reichskonferenz habe noch nicht darüber entschieden, ob sie das Werk von Locarno billigen werde. Der Redner wendet sich dagegen, daß der deutsche Botschafter in Amerika zur Feier des Waffenstillstands die deutsche Flagge habe aufziehen lassen. Das hätte nicht geschehen dürfen. Denn tatsächlich besiegelte das Waffenstillstandsabkommen die deutsche Niederlage. Wir halten weiter fest daran, daß die Lasten des Dawesplans von der deutschen Bevölkerung nicht aufgebracht werden können. Die Enttäuschung über Thoiry ist auf allen Seiten gleich. Die Befreiung des Rheinlands muß selbstverständlich so schnell wie möglich erfolgen, aber zu Vorleistungen haben wir gar keinen Anlaß. Die deutschnationale Fraktion hat immer gefordert, daß vor jeder Entscheidung in Völkerbundsfragen erst die vollständige Beseitigung der Militärüberwachung erfolgen müsse. Heute zeigt sich, wie berechtigt diese Forderung der nationalen Opposition war. Mit einer erfolgversprechenden Arbeit im Völkerbund ist nicht zu rechnen, solange Militärkontrollkommissionen in Deutschland tätig sind. Eine Verminderung der Besatzung sei bisher fast überhaupt nicht zu bezeichnen. Sogar eine nicht unbedeutende Zahl von farbigen Soldaten befindet sich noch auf deutschem Boden. (Hört, hört!) Es sei eine Phantasia, wenn man glaube, auf dem Weg der Locarnoverträge und der Völkerbundsordnung Konflikte verhindern zu können, ohne die Grundlage des Versailler Vertrags abzuändern. Die Angelegenheit des Städtewerks Chorzow beweise, daß Deutschland der größte Gläubiger des polnischen Staats sei, wobei man sich auf die Summe von 2,5 Milliarden Goldmark nicht festlegen brauche. — Eine Garantie der jetzigen östlichen Grenzen könne niemals in Frage kommen. (Zustimmung rechts.) Es ergeben sich in der Praxis gewisse Berührungspunkte zwischen der Opposition und der Regierungspolitik. (Hört, hört.) Es wären zweifellos schon größere Erfolge zu verzeichnen, wenn die Regierung gleich den Forderungen der nationalen Opposition gefolgt wäre.

Reichsminister Dr. Stresemann

Er sei erfreut, daß Abg. Dr. Höplich für sich und im Namen seiner Freunde (Deutschnationale) die Ueberzeugung von der Ehrlichkeit des französischen Außenministers (Briand) ausgesprochen habe. Die Frage der Beendigung der Militä-

Das Staatsministerium hat dieser Tage den Entwurf eines Zweiten Nachtrags zum Haushaltsgesetz für 1926 und 1927 festgesetzt, durch den die Mittel für den Einbau von Rangleisräumen für das Justizministerium in das Staatsgebäude Alter Schloßplatz 4 (Prinzenbau) in Stuttgart angefordert werden. Die bisherigen Räume des Justizministeriums wird das Innenministerium zur räumlichen Zusammenlegung seiner Dienststellen zugeteilt erhalten.

Verleihung des Beamtenzeichens. Das Reichsarbeitsministerium hat sich bereit erklärt, Anträge um Verleihung des Beamtenzeichens an Kriegsbeschädigte usw. ausnahmsweise auch dann zu erteilen, wenn die gesetzliche Frist von sechs Monaten überschritten ist, sofern die sachlichen Voraus-

setzungen erfüllt sind und der Bewerber nachweist, daß er mit dem Beamtenzeichen in einer bestimmten Beamtenstelle alsbald unterkommen kann, ohne daß er dadurch einem andern Versorgungsanwärter die Stelle wegnimmt. Ueber solche Einzelfälle entscheidet der Reichsarbeitsminister. Anträge sind an das zuständige Versorgungsamt zu richten.

Stuttgart, 24. Nov. Vorführung von Traktoren für Landwirtschaft und Industrie. Am Samstag, den 27. November ds. J., mit Beginn 8.30 Uhr vormittags, veranstaltet die Württ. Landwirtschaftskammer in Murr, Station Mündingen, Leonberg, eine Vorführung von verschiedenen Traktoren und einem kleinen kombinierten Raupen- und Radschlepper. Es werden fol-

tarüberwachung sei auch in Thoiry besprochen worden. Wenn man auf dem einen Weg nicht vorwärts komme, müsse man es eben auf einem andern probieren. In der Ablehnung einer dauernden Garantie der deutschen Grenzen gebe es in Deutschland keine Parteienunterschiede. Eine solche Zumutung sei auch von amtlicher französischer Seite niemals gestellt worden. Der deutsche Botschafter in Washington habe am 11. November aus eigenem Ermessen geflaggt und er (Stresemann) danke ihm dafür (Heiterkeit), denn die Siegesfeier in Amerika sei zugleich eine Totenfeier gewesen. (Unruhe und Widerspruch.) Die sachlichen Voraussetzungen für die Abberufung der Ueberwachungskommissionen seien gegeben; die Entlohnung sei materiell tatsächlich abgeschlossen und die strittigen Fragen seien bis auf einen kleinen Rest erledigt. Von den beteiligten Regierungen müsse erwartet werden, daß sie aus dieser Sachlage die einzig möglichen Folgerungen ziehen. Wenn gleichzeitig die allgemeine Abrüstung aller Völker erfolgt wäre, so wäre die deutsche Abrüstung ein Werk des Friedens gewesen. So war sie ein Werk der Demütigung. Auch in der Frage der nationalen Verbände habe die deutsche Regierung alles getan, was zur gewissenhaften Ausführung des Versailler Vertrags erforderlich gemessen sei. Die Regierung werde überall da gegen diese Verbände vorgehen, wo sie ihren Rahmen überschreiten. Ebenso werde sie darüber wachen, daß zwischen derartigen Verbänden und der Reichswehr keinerlei Verbindung bestehe. Angehörige der Reichswehr, die gegen diese Vorschriften verstoßen, werden unmissverständlich zur Verantwortung gezogen werden. (Beifall in der Mitte.) Kein Zweifel könne darüber bestehen, daß die Klärung der Investigationsfrage nicht zu einer rechtlichen Voraussetzung für die Zurückziehung der Militärkontrollkommissionen führen darf. Wir müssen der Welt immer wieder vor Augen halten, daß es ein unhaltbarer Zustand ist, den allgemeinen Rüstungsstand der Welt aufrecht zu erhalten, aber einzelnen Staaten das Maß ihrer Rüstungen vorzuschreiben. Die gemeinsamen Aufgaben müssen nicht gelöst werden, solange nicht die trennende Schranke der Besetzung deutscher Gebiete beseitigt ist. (Beifallige Zustimmung.)

Reichsregierung und Deutschnationale

Berlin, 24. Nov. Die Blätter stellen fest, daß in der gestrigen Reichstagsitzung der Redner der Deutschnationalen Volkspartei, der Geschichtsprofessor an der Berliner Universität Dr. Höplich, die Kritik an der Außenpolitik der Regierung in bemerkenswert schonender Form geübt und betont habe, daß die Militärbesetzung Deutschlands beim Völkerbund nunmehr eine rechtliche Tatsache sei, mit der sich auch die nationale Opposition abgeben habe. Ebenso habe Außenminister Dr. Stresemann in seiner Erwiderung sich absichtlich jedes Angriffs gegen die nationale Opposition enthalten. Mit Bedacht habe Stresemann nicht, wie sonst meist üblich, gleich zu Beginn der Sitzung das Wort ergriffen, sondern die Erklärung der Regierungsparteien und die Ausführungen des Redners der nationalen Opposition abgewartet. Man könne eine Annäherung der Deutschnationalen an die Regierungspolitik feststellen.

Sorte. Was ihm an innerer Kultur fehlt, ersetzt er durch gut abgegebene äußere Zivilisation. Vor allem aber ist er ein Mann von unbändiger Energie und Arbeitskraft, der es noch zu Großem bringen kann. Für ausgeschlossen halte ich es nicht, noch einmal Fürstin von Kirgisa zu werden.

Natürlich habe ich mich in jeder Hinsicht vorgesehen. Noch vor der Hochzeit erhalte ich ein großes, selbständiges Vermögen. Außerdem verlange ich kontraktlich die weitestgehende Freiheit. Sooft es mir paßt, werde ich allein auf Reisen gehen.

Ich danke Ihnen für alles Schöne und Unergeßliche, das Sie mir geschenkt haben. Behalten Sie ein wenig lieb Ihre Linda Labory.

Sanders an Nagel.

Lieber Freund, wundere Dich nicht, daß ich an Dich schreibe, wo ich Dich doch jederzeit sprechen kann. Ich habe Dir aber etwas so Schweres mitzutheilen, daß ich fürchte, ich würde während des Sprechens meine Fassung verlieren. Und ich ertrage es nicht, daß ein anderer Mann, und wäre es ein so treuer Freund wie Du, mich in einem derartigen Zustand sähe.

Bitte, lies den einliegenden Brief. Ich begehne wohl keine allzu große Indiskretion damit, denn Du hast mir ja selber auf den Kopf zugesagt, daß Du genau wüßtest, wie ich mit jener Frau gestanden habe, die mit mir liebte, mich zu verstehen schien bis in die innersten Fasern meines Unterbewußtseins.

Und nun dieses Erwachen! — Ein bitteres Gefühl steigt mir die Kehle hinauf. Wie war es möglich, sich so zu täuschen? — Und doch, es ist das alte Lied: Seine eigenen Begriffe von unvergänglichlicher Schönheit der Seele legt man in die Persönlichkeit der Geliebten, umkleidet sie mit allen Vorzügen und erblickt so schließlich ein Bild, das man sich selber geschaffen hat. Bis ein starker Windstoß den Schleier fallenläßt — und von dem selbst aufgerichteten Ideal bleibt im besten Falle eine schöne Buppe übrig.

Lies, bitte, den letzten Abschnitt ihres Briefes. Entweder bin ich töricht oder altnodisch. Aber dieser fast

gende Zugmaschinen vertreten sein: 1. die 32 P.S. Boesh-Ackerbaumaschine; 2. der 28 P.S. W.D.-Radschlepper; 3. der 22 P.S. Groß-Bulldog von Lanz-Mannheim; 4. der 21 P.S. Fordson-Traktor; 5. der 20 P.S. Cetrac-Raupenschlepper; 6. der 14 P.S. Raupen- und Radschlepper der Schwäbischen Hüftenwerke, Bert Böhlingen. Die Firmen Gebr. Eberhardt, Ulm a. D., Rudolf Benzli, Esslingen a. S. und Rudolf Sack, Leipzig-Plagwitz, liefern für die Zugmaschinen verschiedene automatisch arbeitende Anhängelplüge.

Esslingen, 24. Nov. Der große Einbruch in das hiesige Postamt Nr. 2 aufgeklärt. Der große Einbruch in das hiesige Postamt Nr. 2 in der Nacht zum 25. September, bei dem dem Täter für insgesamt 71 000 M Postwertzeichen, Steuer- und Versicherungsmarken in die Hände fielen, ist nunmehr aufgeklärt. In Verfolgung einer in den letzten Tagen aufgefundenen Spur haben Beamte der Polizei-Direktion und des Landes-Kriminal-Polizeiamts am Dienstag vormittag in dem Anwesen des 27 Jahre alten, von Königen stammenden Schreiners Julius Klein in Waldweiler, Ode, Sechselberg, Oberamt Badnang, eine eingehende Durchsuchung vorgenommen und dabei den größten Teil der Beute und eine Menge von Lebensmitteln und Waren, die mit den fehlenden Wertzeichen angebracht worden waren, vorgefunden. Klein, der wegen Einbruchsdiebstahls mehrfach vorbestraft ist, wurde daraufhin festgenommen und mit einem weiteren Verdächtigen in das hiesige Polizeigefängnis eingeliefert. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß der Einbruch selbst von dem 45 Jahre alten Kabelleger Robert Pfeil von Schöllhütte O.L. Badnang, einem schwer vorbestraften gewerbsmäßigen Verbrecher, ausgeführt worden ist. Klein hat angeblich die gesamte Beute von Pfeil um 100 M erworben. Pfeil befindet sich ebenfalls in Haft.

Gestern nachmittag wurde kurz unterhalb des Allenstein der Leichnam eines 17jährigen Mädchens, das vor 3 Wochen in einem krankhaften Anfall von Schwermut den Tod im Neckar gesucht hat, gelandet.

Sulzbach a. N., 24. Nov. Neues Postamt. Heute wurde das neu erstellte Postamt dem Verkehr übergeben.

Dechingen O.L. Rottenburg, 24. Nov. Ein Doppelwohnhäuser niedergebrannt. Das Doppelwohnhäuser im Tanzgraben, dessen eine Hälfte von Martin Schneider bewohnt ist, die andere Hälfte dem Karl Bihler gehört, jedoch an Georg Schneider vermietet ist, ist in der vergangenen Nacht abgebrannt. Die Abgebrannten sollen nicht verschont sein.

Rottenburg a. N., 24. Nov. Vom bischöflichen Palais. Durch die Entfernung einer in die bischöfliche Haustapelle eingebauten Zwischenwand kam eine wertvolle

Studende mit guten Fresken zum Vorschein. An Stelle eines verloren gegangenen großen Mittelbilds hat Kunstmaler Bauer (Mettenberg-München) ein Bild der heiligen Dreifaltigkeit gemalt. In Zukunft soll in dem neuen Raum die Diözesanmalmdegalerie untergebracht werden.

Bessendorf, O.L. Oberndorf, 24. Nov. Himmelserscheinung. Am Montag morgen kurz nach 5 Uhr zeigte sich am überzogenen Himmel, in Form und Gestalt etwa einer Fahne ähnlich, ein Bild, das in herrlicher Farbenpracht aufleuchtete, aber nach wenigen Minuten wieder im Dunkel verschwand.

Unterjümlingen O.L. Biberach, 24. Nov. Neue Brücke. Als Ersatz für die etwa 100 J. a. baufällig gewordene Brücke über die Riß wurde im Lauf dieses Jahres eine neue Eisenbetonbrücke unter großen Schwierigkeiten durch die verschiedenen Hochwasser erstellt und von kurzem dem Verkehr übergeben.

Leinmang, 24. Nov. Landwirtschaftsschule. Der Gemeinderat beschloß, für eine hier zu errichtende landwirtschaftliche Winterschule die benötigten Räume im alten Schulgebäude oder den Bauplatz für einen Neubau zur Verfügung zu stellen. Im Jahr 1927 wird im Land nur eine Winterschule errichtet werden, für die Tettnang oder Laupheim in Betracht kommen.

Liebenau, O.L. Tettnang, 24. Nov. Neubau in der Pflegeanstalt. Die Pflege- und Bewahranstalt Liebenau will einen Pflegebau und eine Zentralanlage für Küche, Waschküche und Heizung neu erstellen. Der Verwaltungsausschuß hat zu diesem Zweck einen engeren Wettbewerb unter einigen Architekten eröffnet. Geplant ist auch die Vergrößerung der Kapelle und deren Ausbau zu einer Kirche mit 600 Sitzplätzen. Der Neubau dürfte einen Kostenaufwand von 700 000 bis 800 000 M erfordern.

Feuer am Nordpol.

Kulturroman von Karl-August von Laffert.
(Nachdruck verboten.)

Fünftes Kapitel.

Brief Lindas an Sanders

Mein lieber Freund!

Durch die unbegreifliche Indiskretion StratoWs wurden Sie telegraphisch von unserer Verlobung in Kenntnis gesetzt, während Sie doch voll berechtigt waren, zunächst mich benachrichtigt zu werden und eine Aufklärung meiner Handlungsweise zu erhalten.

Daß ich Sie geliebt habe, mehr als für mich gut war, wissen Sie ja genau. Was Sie aber nicht begreifen konnten, das war der Grund, warum ich Sie nicht heiraten wollte. Überlegt habe ich es mir lange, dessen können Sie sicher sein. Aber schließlich stand mein Entschluß fest. Sie lassen nicht in eine Ehe, vor allem nicht zu einer Frau wie ich, die eine unaufhörliche, ständige Hingabe verlangt, gegen die alle sonstigen Interessen zurücktreten müssen.

Bei unseren beiderseitigen Lebensauffassungen war ein Kompromiß unmöglich. Sie wollten nicht auf Ihre Tätigkeit, die Ihnen unweigerliches Bedürfnis war, ich vermochte nicht auf meine Forderung zu verzichten. Es war schön, unser Sonnenglück, lieber Freund, unvergänglich schön, aber es mußte, wie alles Schöne im Leben, einmal in Ende finden.

Jetzt kommt nämlich der zweite Grund, weshalb ich Sie nicht heiraten konnte. Meine Vermögensverhältnisse sind ruiniert. Der betrügerische Bankrott eines Bankhauses hat mich derartig geschädigt, daß ich mein gewohntes Leben nicht weiterführen kann. Ich ersuchte Sie bisher nichts davon, um Sie nicht zu beunruhigen. Ich mußte mich aber nach Ressourcen umsehen, und was liegt für eine Frau näher als der Gedanke, sich günstig zu verheiraten.

In Rumänien bot sich nichts Passendes für mich. Wie Sie wissen, war StratoW schon lange um mich. Bewußt ist er ein Parvenü, aber keiner von der ichstimmigen

Sorte. Was ihm an innerer Kultur fehlt, ersetzt er durch gut abgegebene äußere Zivilisation. Vor allem aber ist er ein Mann von unbändiger Energie und Arbeitskraft, der es noch zu Großem bringen kann. Für ausgeschlossen halte ich es nicht, noch einmal Fürstin von Kirgisa zu werden.

Natürlich habe ich mich in jeder Hinsicht vorgesehen. Noch vor der Hochzeit erhalte ich ein großes, selbständiges Vermögen. Außerdem verlange ich kontraktlich die weitestgehende Freiheit. Sooft es mir paßt, werde ich allein auf Reisen gehen.

Ich danke Ihnen für alles Schöne und Unergeßliche, das Sie mir geschenkt haben. Behalten Sie ein wenig lieb Ihre Linda Labory.

Sanders an Nagel.

Lieber Freund, wundere Dich nicht, daß ich an Dich schreibe, wo ich Dich doch jederzeit sprechen kann. Ich habe Dir aber etwas so Schweres mitzutheilen, daß ich fürchte, ich würde während des Sprechens meine Fassung verlieren. Und ich ertrage es nicht, daß ein anderer Mann, und wäre es ein so treuer Freund wie Du, mich in einem derartigen Zustand sähe.

Bitte, lies den einliegenden Brief. Ich begehne wohl keine allzu große Indiskretion damit, denn Du hast mir ja selber auf den Kopf zugesagt, daß Du genau wüßtest, wie ich mit jener Frau gestanden habe, die mit mir liebte, mich zu verstehen schien bis in die innersten Fasern meines Unterbewußtseins.

Und nun dieses Erwachen! — Ein bitteres Gefühl steigt mir die Kehle hinauf. Wie war es möglich, sich so zu täuschen? — Und doch, es ist das alte Lied: Seine eigenen Begriffe von unvergänglichlicher Schönheit der Seele legt man in die Persönlichkeit der Geliebten, umkleidet sie mit allen Vorzügen und erblickt so schließlich ein Bild, das man sich selber geschaffen hat. Bis ein starker Windstoß den Schleier fallenläßt — und von dem selbst aufgerichteten Ideal bleibt im besten Falle eine schöne Buppe übrig.

Lies, bitte, den letzten Abschnitt ihres Briefes. Entweder bin ich töricht oder altnodisch. Aber dieser fast

unverhüllte Zynismus, der aus ihren Worten spricht, schlug mich völlig zu Boden. Ich glaube nicht, daß eine deutsche Frau so empfinden könnte. Wenigstens würde sie nicht wagen, es auszusprechen.

Aber dieser Schlag richtete mich gleichzeitig auf. Was ich verlor, ist nicht wert, sich daran zu zerbrechen. Es war ja keine Wirklichkeit, es war nur ein schöner Traum, aus dem ich jäh erwacht bin.

Bitte, sprich nie mit mir darüber. Ich schäme mich zu sehr. Und laß mir etwas Zeit. Bald hoffe ich, wieder der alte zu sein. Aber Dir danke ich von ganzer Seele für Deine Freundschaft. Wahre Treue gibt es ja nur unter Männern.

Ich werde ihr nicht antworten. Offiziell wollen wir beide gemeinsam ein Glückwunschtelegramm senden. Hoffentlich besitzt sie den Takt, uns so bald hier nicht aufzusuchen.

Bitte, komm nicht vor heute abend zu mir und hab keine Besorgnisse um mich. Sanders.

Linda an Nagel.

Lieber Herr Nagel!

Ich habe das unmenschlichste Opfer gebracht, das eine Frau zu bringen imstande ist: ich habe mich selber, ich habe meine Liebe verraten. Glauben Sie nicht, daß ich Briefe mich dazu veranlaßte. Er war geschickt und klug verfaßt. Aber Sie hätten mit Engelszungen reden können und würden mich doch nicht von dem einzigen abgebracht haben, das meines Lebens Inhalt war, wenn mein Entschluß nicht bereits feststand. Sie veranlaßten mich nur zur raschen Ausführung.

Seit Wochen schon zerriß es mein Inneres, wenn ich sah, wie er litt. Dabei quälte er sich mit lächelnder Miene, und nicht die leiseste Andeutung verriet, wie es in seiner Seele ausfas. Manah oberflächliche Frau hätte sich täuschen lassen. Denn daß ich ihm ein großes Glück geschenkt hatte, darüber konnte kein Zweifel bestehen. Wie auch er mir ein Glück ohne Ziel und Grenzen gab.

(Fortsetzung folgt.)

Aus

Kündigung
Deutschen
voraussetz
lassung von
das dadurch
Anschlag a
schaff das
gabe, daß
neues An
Einige Wo
digung ent
zahlung der
der Anschla
zulässige
zeit keine
das alte
am Tag ih
lassung sei
spruch der
nicht wirk
stellt werden

Neu S
Wachen hat
abgenommen
bis zum L
fällt, um w
Ein neu
Tage kein
auf einen
durch, und
nungen mit

Wegen
Berse
Um von
zu bet
Da ich
Der Ich
So hoff
Die un
Der Reim
schlechtes

Alt Nuff
in vergange
junges Pferd
übertrömt
haus gebracht
keine schweren
Pferdebefiser
jollten.

Deffelb
Bühler. Am
ligung die
Martin Böhler
hinter sich.
1881 bis 1898
Ortsvorsteher
hatte er neben
ungen erfolg
vorsteherverin
der der Verfo
sichtsratsmitgl
verein Deffel
angehörte, von
zitz Herrenbe

Calw, 24
tag fand in
zeit des 73 J
und feiner in
Glauf unter A

Calw, 25
einmal alt, da
Ortsverein fei
Liter frische W
die Milchsam
abnehmer zum
Gemeinden de
genug sei. W
verein festgef
laufen können

Seibelb
weihung K
erweuerten
gehaltene Ha
und des Prä

Uu

Die Luft
Der spanische
Luftschifflinie
Luftschiffen g
20 Millionen
sollen für min
Raum haben,
10 Str. Labu
innerhalb drei
hasen errieht
Jahren begin
später nach
sich erfolgreich
Pejsten vom
Jahre und übe
lung dieser S
Staatsigentum
haf der Staa
Jahren könne
ländischer Her
nier und Arge
bäfen und die
werden ohne
Deutsches
Firmengesellschaf

Aus Stadt und Land

Magold, 25. November 1926.

Freundlichen Menschen schenkt die Natur schon bei der Geburt den Schlüssel zu andern Herzen. Young.

Kündigung durch Anschlag nicht rechtswirksam. Die Deutschen orthopädischen Werke wollten sich anlässlich eines voranschreitenden Streiks hinsichtlich der Entlassung von Arbeitern freie Hand schaffen. Sie glaubten das dadurch zu erreichen, daß sie am schwarzen Brett einen Anschlag anheften ließen, wodurch der gesamten Belegschaft das Arbeitsverhältnis gekündigt wurde mit der Maßgabe, daß nach Ablauf der 14tägigen Kündigungsfrist ein neues Arbeitsverhältnis mit Kündigungsausschluss beginnt. Einige Wochen später wurden zwei Arbeiter ohne Kündigung entlassen. Sie klagten beim Gewerbegericht auf Bezahlung der 14tägigen Kündigungszeit mit der Begründung, der Anschlag der Firma sei eine einseitige und deshalb nicht zulässige Aenderung der Arbeitsordnung. Da ihnen feinerzeit keine persönliche Kündigung zugegangen sei, so habe das alte Arbeitsverhältnis mit der rechtlichen Kündigung am Tag ihrer Entlassung noch bestanden. Die fristlose Entlassung sei also unberechtigt. Das Gericht erkannte den Anspruch der Kläger an, da die Kündigung durch Anschlag nicht wirksam sei. Sie hätte jeder einzelnen Arbeiter zugestellt werden müssen.

Neun Stunden Tageslänge. Innerhalb der letzten drei Wochen hat die Länge des Tages abermals um eine Stunde abgenommen. Sie beträgt jetzt noch neun Stunden und geht bis zum kürzesten Tag, der bei uns auf den 23. Dezember fällt, um weitere 38 Minuten zurück.

Ein neuer Haas Sach. Ein Schuhmacher, der dieser Tage kein Geld im Haus, aber viele Ausstände hatte, kam auf einen glücklichen Gedanken. Er nahm die Kundenliste durch, und um niemand zu verletzen, sandte er seine Rechnungen mit folgenden Versen:

Wegen überflüssigem Geldmangel
Werfe ich aus meine Angel
Um von meinen vielen Ausständen
Zu bekommen heut etwas in Händen.
Da ich nun weiß, daß Sie ein freundlicher Mann
Der Jedermann gern hilft, wo er kann,
So hoff ich, Sie werden mir ohne Behümme
Die unten verzeichnete Summe

Der Reimschuhmacher soll mit seinen Mahnbrieffen kein schlechtes Geschäft gemacht haben.

Alt Kuisra, 25. Nov. Vom Pferd geschlagen wurde in vergangener Woche der Dienstknecht Fritz Krauter. Ein junges Pferd schlug ihn betart gegen den Kopf, daß er blutüberströmt zusammenbrach und später ins Magolder Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Verletzungen sind jedoch keine schweren. Auf jeden Fall ist dies wieder ein Zeichen, daß Pferdebesitzer und Pferdehalter größere Vorsicht walten lassen sollten.

Defchelbronn, 24. Nov. Beerdigung Schultj. a. D. Bühler. Am letzten Sonntag fand hier unter großer Beteiligung die Beerdigung des Landwirt und Schultheißen a. D. Martin Bühler statt. Bühler hatte ein arbeitsreiches Leben hinter sich. Er war von 1878 bis 1898 Gemeindevorstand und von 1881 bis 1898 Gemeindepfeger. Von 1899 bis 1913 war er Ortsvorsteher in der Gemeinde. Das Amt des Ortssteuerbeamten hatte er nebenher von 1885 bis 1923 inne. Kranzniederlegungen erfolgten von der Gemeinde Defchelbronn, von der Ortsvorstehervereinigung des Bezirks Herrenberg, von der G. K. S., der der Verstorbene schon als Gründer beitrug und als Aufsichtsratsmitglied bis zum Ableben angehörte, von dem Kriegerverein Defchelbronn, welchem der Verstorbene als Ehrenvorsitz angehörte, von der Vereinigung der Ortssteuerbeamten des Bezirks Herrenberg.

Calw, 24. Nov. Goldene Hochzeit. Am letzten Sonntag fand in Neubulach die kirchliche Feier der goldenen Hochzeit des 73 Jahre alten Jakob Auer, gew. Schuhmachermeister und seiner in 71. Jahre stehenden Ehefrau Katharine, geb. Claus unter Mitbeteiligung der ganzen Einwohnerschaft statt.

Calw, 25. Nov. Die Milchpreisfrage ist zurzeit wieder einmal akut, da, wie Schw. Zg. Ztg. schreibt, trotz des vom landw. Ortsverein festgehaltenen Milchpreis ein hiesiger Landwirt das Liter frische Milch um 25 J frei ins Haus liefern soll. Auch die Milchsammlerische Altbulach soll ebenfalls ständige Milchabnehmer zum Preis von 25 J suchen, da in verschiedenen Gemeinden der Absatz gegenüber der Produktion nicht hoch genug sei. Wie lange nun diese beiden Preise, der vom Ortsverein festgesetzte und der freie Milchpreis nebeneinander herlaufen können, wird wohl eine Frage nicht allzulanger Zeit sein.

Hefelbach, 24. Nov. Kircheneinweihung. Am Sonntag fand hier die Einweihung der erneuerten Kirche statt. Dekan Haller brachte warm gehaltene Handschreiben des Kirchenpräsidenten v. Merz und des Prälaten D. Schöll zur Verlesung.

Aus aller Welt

Die Luftschifflinie Sevilla-Buenos Aires genehmigt. Der spanische Staatsrat hat die Einrichtung einer Zeppelin-Luftschifflinie Sevilla-Buenos Aires mit mindestens drei Luftschiffen genehmigt. Die Luftschiffe, deren jedes auf etwa 20 Millionen Peseten (12,6 Mill. Mark) zu stehen kommt, sollen für mindestens 40 Reisende und 200 Ztr. Gepäck usw. Raum haben, wobei der spanische Staat sich zwei Plätze und 10 Ztr. Ladung vorbehält. Die Gesellschaft „Colon“ muß innerhalb dreier Jahre in Sevilla einen vollständigen Lufthafen errichten und mit den Fahrten spätestens in drei Jahren beginnen, zuerst einmal monatlich hin und zurück, später nach Bedarf wöchentlich einmal. Wenn der Dienst sich erfolgreich gestaltet, erhält „Colon“ für jede Reise 300 000 Peseten vom Staat, doch nicht mehr als 6 Millionen im Jahre und überhaupt nicht mehr als 30 Millionen; nach Zahlung dieser Summe geht der Lufthafen von Sevilla in das Staats Eigentum über. Bei Erfolglosigkeit des Luftdienstes hat der Staat keine Verpflichtungen. In den vier ersten Jahren können vier Fünftel des gesamten Personals ausländischer Herkunft sein, später müssen neun Zehntel Spanier und Argentinier sein. Im Kriegsfall können die Luftschiffe und die Luftschiffe durch den Staat beschlagnahmt werden ohne Entschädigung für „Colon“.

Deutschfeindliche Filmhefte in Amerika. Die Reporter Filmgesellschaft Goldwein, Maner u. Co., bei der ein Herr

Hans und ein Herr Lämle aus Laupheim, die Urheber des Heftfilms „Die Berliner Bestie“, ausschlaggebenden Einfluß haben, hat, wie der Köln. Ztg. aus Washington berichtet wird, beschlossen, den deutschfeindlichen Heftfilm „Die apokalyptischen Reiter“ des Spaniers Blasco Ibanez wieder in seiner ursprünglichen Form aufzuführen, nachdem vor einiger Zeit auf die Vorstellungen der deutschen Reichsregierung in Washington wenigstens die verlebendigten Stellen gestrichen worden waren. Aus Chicago wird ferner berichtet, daß ein neuer Werbefilm zur Anlockung des amerikanischen Militärs vorgeführt wird, der an verlogener Heize gegen Deutschland den „Apokalyptischen Reitern“ nicht nachsieht. — Und diese Gesellschaft erdreiste sich, die „Apokalyptischen Reiter“ in Deutschland vorführen zu wollen.

Erkrankung des Kaisers. Wie aus Haus Doorn berichtet wird, ist der ehemalige Kaiser ziemlich ernst erkrankt. Bereits am Samstag wurde er infolge Erläuterung von einem starken Unwohlsein befallen. Das Befinden verschlechterte sich zunächst so, daß der Kranke sich nicht bewegen konnte, ohne heftige Schmerzen zu empfinden. Wie der „Berl. Lokalanzeiger“ erfährt, ist aber inzwischen eine Besserung eingetreten, so daß der Kaiser das Bett verlassen konnte.

Hochzeit des Großfürsten Dimitrij. In dem südfranzösischen Badeort Biarritz fand gestern die kirchliche Trauung des russischen Großfürsten Dimitrij mit der Tochter des amerikanischen Lederkönigs Smith, A. Emery, statt, und zwar in der russischen Kirche. Miß Emery hatte sich zuvor zum orthodoxen Glauben bekehrt.

Zum 100. Todestag Beethovens (27. März 1827) wird in Wien vom 26. bis 31. März n. J. eine große internationale Beethovenfeier veranstaltet, zu der eine beschränkte Anzahl von Karten ausgegeben wird. Anmeldungen sind schleunigst an das Landesministerium für Unterricht, Wien I, Minoritenplatz 5, Beethovenfeier, zu richten.

Eine Bahn auf den Taunusgipfel. Im Anschluß an die Einführung des elektrischen Betriebs der Bahnstrecke Höchst-Königsstein soll diese Bahn auf den 880 Meter hohen Hauptgipfel des Taunus, den großen Feldberg weitergeführt werden. Als Verlängerung dieser Bergbahn ist weiterhin die Erschließung des Hochtaunusgebietes nördlich des Feldbergs in Aussicht genommen.

Drei Monate Festsitzung für eine Bestimmungsmensur. In Freiburg (Breisgau) wurden zwei Studenten, die an einer Bestimmungsmensur teilgenommen hatten, zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Ihre Gegner und die Sekundanten konnten nicht ermittelt werden, da die Angeklagten darüber die Aussage verweigerten.

Schweres Unglück auf einem deutschen Torpedoboot. Auf dem neuen Torpedoboot „Möwe“, das sich auf einer Probefahrt bei Pölla (Ustr.) befand, entstand am 1. November ein Schaden. Durch den ausströmenden Dampf wurden ein Obermaschinenmaat und ein Oberheizer getötet, ein Maschinist, ein Heizer und zwei Maschinenbauer schwer, der Kapitänleutnant Grube, ein Heizergehilfe und ein Maschinenbauer der Marinewerft Wilhelmshaven leicht verletzt.

Arbeit und Wohnung. Die vierte Bundestagung des Reichsverbandes der Kinderreichen, die in Braunschweig stattfand und auf der über 700 Ortsgruppen vertreten waren, forderte in einer Entschließung Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten durch Vereinfachung aller nur verfügbaren und aufreihbaren Mittel an Geld und Boden für Wohnungen, Siedlungen und Heimstätten, Förderung des ländlichen Siedlungswesens durch intensivere Bodenbewirtschaftung und Kultivierung von Oedland und Moorböden, bezugsfreie Unterbringung der Familienväter in festen Arbeitsstellen.

Aus germanischer Urzeit. Eine für die Kenntnis des germanischen Altertums bedeutsame Entdeckung, die demnächst die wissenschaftliche Welt lebhaft beschäftigen dürfte, ist in Dortmund und in den letzten Tagen gemacht worden. Nachdem Direktor Teudt dem Raum auf dem Turmfelsen der Erstensteine als Sonnen- und Mondheiligtum der germanischen Vorfahren erwiesen hatte, ist es ihm gelungen, in dem Gutsboj Bierke bei Koblhardt am Teutoburgerwald eine uralte Pfiegestätte der astronomischen Wissenschaft aufzudecken, worüber das Gutachten der astronomischen Sachverständigen einen Zweifel nicht mehr aufkommen läßt.

Ueber Nacht Millionär. Eine in beiden Ecken verhältnissen lebende Familie in Scheidebachtal in der Pfalz erhielt dieser Tage die Nachricht aus Amerika, daß sie 400 000 Dollar geerbt hat.

Rum aus Monopol. Beamte des Zollfahndungsdienstes Berlin-Brandenburg hoben gestern abend in dem Keller eines Hauses in der Köpenickerstraße eine geheime Likörfabrik aus, in der vergällter Spiritus, sogenanntes Monopolin, entgittet und unter Zusatz von Essenzen zu Rum verarbeitet wurde. 300 Liter entgällter Spiritus wurden noch vorgefunden und beschlagnahmt. Die drei Inhaber wurden verhaftet.

Lehrauftrag über den Weltkrieg. Dem bekannten Militärhistoriker Oberst a. D. Berthold Schwertfeger ist seitens des preussischen Ministers für Wissenschaft und Kunst ein Lehrauftrag zur Haltung von Vorlesungen über Vorgeschichte, Verlauf und Ausgang des Weltkrieges an der Technischen Hochschule in Hannover erteilt worden.

Sonnenfinsternisforschung. Am 29. Juni nächsten Jahres findet eine volle Sonnenfinsternis statt. Die schwedische Astronomische Gesellschaft hat von der Regierung einen Beitrag von 5000 Kronen erbeten für eine Forscherreise nach Nordland (nördlicher Teil Schwedens), wo die Sonnenfinsternis vorteilhaft, allerdings nur auf einer 15 bis 20 Kilometer breiten Spanne Landes gesehen werden kann. Die volle Verfinsternung dauert etwa 41 Sekunden, die Teilfinsternis zwei Stunden.

Die gefährlichen Haarnadeln. Die 76jährige Ehefrau Anna Scheuen in Hamburg kam in ihrer Wohnung zu Fall, wobei ihr Haarnadeln in die Schädeldecke drangen. Die Verunglückte ist an den Verletzungen gestorben.

Briefmarkendieb. Im April ds. Js. wurde dem bekannten Briefmarkensammler Prof. Schäfer in Meissen eine Sammlung mit teilweise unerlässlichen Stücken im Wert von über 60 000 Mark gestohlen. Der Dieb, der Safflerarbeiter Robert Franke aus Plauen in Sachsen, hatte sich außerdem wiederholt an der Verabreichung von Eisenbahngüterwagen beteiligt. Das Schöffengericht in Dresden verurteilte ihn zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Zwei Räuber gefangen. Die Gegend von Guttentag in Oberhessen war schon lange Zeit durch Einbrüche, Wildereien, nächtliche Schießereien usw. einiger Räuber geangelt worden. Dem Treiben sollte nun endlich ein Ende

gemacht werden. Zwei Brüder aus Guttentag namens Felix wurden als die Uebeltäter festgestellt, und um die gefährlichen Burichen dingfest zu machen, wurden 30 Landjäger aufgeboden. Die Räuber verteidigten sich, und es entspann sich ein förmliches Feuergefecht, bei dem ein Landjäger schwer verwundet wurde. Die Verbrecher wurden aber überwältigt. In einer Höhle entdeckte man ein großes Lager geraubter Güter, sowie Waffen, Fahrräder usw.

Großfeuer. Das Lagergebäude der Holzwarenfabrik „Engen-Uslar (Hannover) ist mit sehr großen Borräten ein Raub der Flammen geworden.

Letzte Nachrichten

General Heye in München

München, 25. Nov. General Heye hat am gestrigen Mittwoch dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, dem Reichsgeandten von Haniel und dem ersten Bürgermeister der Stadt München, Scharnagl, einen Besuch abgestattet. Abends um 1/2 8 Uhr fand ein Essen im Offizierskasino des Infanterie-Reg. 119 statt. Um 1/2 9 Uhr abends fand zu Ehren des Generals ein Zapfenreich der vereinigten Musikkapellen der Stadt statt, zu dem sich eine mehrtausendköpfige Menge eingefunden hatte.

Chamberlain zur deutschen Abrüstungsfrage

London, 25. Nov. Im Unterhaus fragte Sir William Davidson den Außenminister, wie weit die deutsche Abrüstung heute mit dem Vertrag von Versailles übereinstimme. Chamberlain antwortete, daß noch einige Punkte in der Entwaffnungsfrage unerledigt seien. Die Verhandlungen zwischen der interalliierten Kontrollkommission und der deutschen Regierung schreiten jedoch vorwärts. Sir Davidson fragte weiter, ob sich der Außenminister mit gewissen Seiten des Reichswehrinstruktionsbuches vom Jahre 1926 befähigt habe. Chamberlain bejahte diese Frage und betonte, daß die deutsche Regierung die nötigen Maßnahmen treffe, um diesen Fall zu erledigen.

Mussolini über die Behandlung Südtirols

Wien, 25. Nov. Wie die Morgenblätter aus Innsbruck melden, hat der Fürstbischof Endric von Trient gelegentlich eines Besuches in Rom auch bei der Kurie vorgetragen und Mussolini einen Besuch abgestattet. Er soll Mussolini gesagt haben, daß die angewandte Methode in Südtirol nicht die richtige sei. Mussolini habe geantwortet, daß sich diese Methode als wirksam erwiesen und bisher bewährt hätte. Sei das einmal nicht mehr der Fall, so wäre es immer noch Zeit, dies zu ändern.

Polnische Massenemonstrationen gegen die Wahlmiederlage

Kattowik, 25. Nov. Infolge der für die Polen so ungünstig ausgefallenen Gemeindevahlen in Polnisch-Oberschlesien haben die nationalen Verbände für kommenden Sonntag und Montag große Demonstrationen angefangt. Man spricht von einem „Marsch auf Kattowik“, um den Deutschen zu zeigen, wie mächtig das Polentum trotz der Wahlmiederlage noch ist. Am Sonntag Vormittag findet in Kattowik eine Massenversammlung statt. Der polnische Innenminister hat sein Erscheinen zugesagt. Ebenso wird der schlesische Wojewode vor der Versammlung reden.

Ein Vorstoß der sozialistischen Sejmfraktion gegen die Regierung

Warschau, 25. Nov. Die sozialistische Sejmfraktion hatte am Mittwoch den Sejm ersucht, eine dringende Sitzung der Kommission einzuberufen und den Außenminister Zaleski aufzufordern, noch bevor er nach Genf zur Völkerbundsratsitzung reise, ein ausführliches Exposé über die Außenpolitik zu halten. In politischen Kreisen nimmt man an, daß diese Forderung der Sozialisten einen neuen Konflikt zwischen Regierung und Sejm verursachen könne, da der Außenminister Zaleski nicht geneigt ist, vor seiner Genfer Reise sich über die Außenpolitik zu äußern.

Sport

Der Catalina-Kanal durchschwommen. Dem deutschen Kanabewinger Ernst Bierfötter, der demnächst nach Amerika reisen und als erster Mensch den etwa 36 Kilometer breiten Catalina-Kanal zwischen Los Angeles und San Catalina durchschwimmen wollte, ist der Neugorther Schwimmer Walter O. Taber zuvorgekommen, der den Meeresarm in 13 Std. 27 Min. durchschwamm.

Die Stützte am Bollsternangerhorn. Der erweiterte Bau der Kempener Stützte am Bollsternangerhorn wurde am Sonntag feierlich eingeweiht. Die Sektionen von Immenstadt, Memmingen, Neu-Ulm und Oberdorf hatten Vertreter entsandt. Die Stützte liegt 1370 Meter hoch, hat jetzt 90 Lagerstätten, einen Herren- und Damenwäschraum mit Bad und dürfte sich angesichts der großartigen Aussicht von der Hütte aus und des günstigen Stgeländes wegen eines starken Zuspruchs erweisen.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 24. Nov. 4.2075 G., 4.2175 B. Kriegsanleihe 0.7625.

Franz. Franken 140.50—141 zu 1 Pfd. St., 29.07 zu 1 Dollar.

Wieder ein neues Goldfeld. Aus Johannesburg meldet ein Funkbericht: Die Regierungsgeologen geben die Feststellung eines ausgedehnten Goldfeldes im Gebiete Rustenburg bekannt.

Stuttgarter Börse, 24. Nov. Die Haltung der heutigen Börse war farblos. Einzelnen Kursermäßigungen standen Kurserhöhungen einiger Werte gegenüber. Im allgemeinen war man bescheiden. Am Rentenmarkt wurden Goldpfandbriefe älterer Serien meißer etwas höher gesucht.

Berliner Getreidepreise, 24. Nov. Weizen m.ä. 27.40—27.70, Roggen 22.80—23.40, Wintergerste 29.30—30.60, Sommergerste 21.80 bis 24.80, Hafer 17.50—18.60, Weizenmehl 35.75—38.75, Roggenmehl 32.75—34.50, Weizenkleie 12.25, Roggenkleie 12—12.25.

Märkte
Heilbronn, 24. Nov. Schlachttiermarkt. Zufuhr: 76 Jungrinder, 20 Kühe, 68 Kälber, 240 Schweine. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Jungrinder 1. 51—53, 2. 45—48, Kühe 1. 26—34, 2. 18—23, Kälber 1. 70—71, 2. 61—64, Schweine 1. 78—80, 2. 75—77 M. Marktverkauf: langlam.
Ulm, 24. Nov. Schlachttiermarkt. Zutrieb: 5 Ochsen, 3 Fohlen, 7 Kühe, 8 Kälber, 104 Kälber, 177 Schweine. Preise:

Wagen 1. 45-50, Karren 1. 44-48, 2. 40-42, Kühe 2. 28-32, 3. 18-26, Rinder 1. 50-52, 2. 46-48, Kälber 1. 66-68, 2. 62 bis 64, Schweine 1. 70-72, 2. 66-68 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Pförtlein, 24. Nov. Schlachtmarkt. Auftrieb: 16 Ochsen, 18 Kühe, 29 Rinder, 7 Karren, 8 Kälber, 8 Schafe, 261 Schweine. Preise: Ochsen 1. 54-56, 2. 48-52, Karren 1. 51-54, 2. und 3. 48 und 45, Kühe 2. und 3. 32-25, Rinder 1. 56-59, 2. 50-54, Schweine 81-83 M. Marktverlauf: langsam.

Biehpreise. Pfullingen: Ochsen 400-900, Kühe 300-600, Jungoch 180-350. — Ravensburg: Karren 500-800, Ochsen 700-800, Milchkuhe 400-650, Wurftkühe 280-320, Kalbinnen 500-600, Jungkinder 300-400 M.

Schweinepreise. Alen: Milchschweine 22-31, Läufer 48. — Marbach: Milchschweine 18-30, Läufer 35. — Pfullingen: Milchschweine 15-30. — Riedlingen: Milchschweine 22-25, Mutterchweine 180-210 M. d. St.

Blaujelden, 24. Nov. Zuchtfarrenversteigerung. Bei der Zuchtfarrenversteigerung des Fränkisch-Hohenlohschen Viehdiebstahlvereins wurden von den 34 zugeführten Jungfarren 31 abgesetzt. 8 Farren wurden zu 770-960 M. verkauft, für die übrigen Tiere wurden 1000-1430 M. geboten. Ein 12 Monate alter Farren wurde von der Gemeinde Dettingen-Teck um 2160 M. erworben. Bei der Prämierung wurden 6 zweite und 10 dritte Preise zuerkannt.

Fruchtpreise. Alen: Kernen 14-14.80, Weizen 14-14.80, Roggen 13, Roggen 12-12.60, Gerste 11.60-13, Haber 8.60 bis 9.10. — Heidenheim: Kernen 15.55, Weizen 14.70, Roggen 11.80, Gerste 12, Haber 9.05. — Riedlingen: Weizen 14.60 bis 14.80, Roggen 12-12.30, Gerste 12.10-12.50, Haber 9-9.40, Bohnen 10.30-10.50, Fein 14. — Leutkirch: Roggen 12.50, Gerste 13-13.20, Haber 10.50-11.50. — Riedlingen: Weizen 14.50-14.70, Gerste 13, Haber 9.40-9.70, Fein 10, Mais 12. — Seutlaau: Gerste 12-12.70, Weizen 14.65-14.80, Dinkel 10.40.

Haber 9.50. — Ulm: Kernen 15.40-15.50, Weizen 14.25-14.75, Roggen 12-12.10, Gerste 11.25-12, Haber 8.85-9.25. — Ulm: Dinkel 8.80-10.20, Gerste 12-13, Haber 8-10, Weizen 15 bis 15.80, Fein 16-24, Roggen 12.50-12.70, Kernen 14 M. d. St.

Das Wetter
Da sich die Depression im Norden verflacht, ist für Freitag und Samstag nur zeitweise bedecktes, in der Hauptache trockenes Wetter zu erwarten.

Viehseuchen in Württemberg.
Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen in Ehningen, O.A. Böblingen.

Gestorbene:
Nordstetten: Martin Kiefer, Landwirt 67 J.
Baiersbrunn: Jakob Höhm, Wegwart 66 J.

Amtliche Bekanntmachung.

Viehseuchenumlage für das Jahr 1927.

Laut Staatsanzeiger vom 20. Nov. 1926 Nr. 272 ist die Viehseuchenumlage für das Jahr 1927 im Anschluß an die Viehzählung vom 1. Dezember 1926 zu fertigen.

- Beiträge sind zu entrichten:
 - für jedes 1 Jahr alte und ältere Pferd (ausgenommen Pferde kleiner Rassen) und für jedes Maultier 3 R.M.
 - für jedes unter 1 Jahr alte Pferd (Fohlen) 1 R.M.
 - für jedes einer kleinen Rasse angehörige Pferd (unter 140 cm Stockmaß), für jeden Esel und Maultier 1 R.M.
 - für jedes 3 Monate alte und ältere Stück Rindvieh 40 S.
 - für jedes unter 3 Monate alte Kalb 15 S.
 Für Ziegen wird kein Beitrag erhoben.
- Für die Verpflichtung zur Leistung der Beiträge ist der Bestand der nach Ziffer 1 beitragspflichtigen Tiere vom 1. Dezember 1926 maßgebend, wie er durch die Viehzählung ermittelt wird.
- Beitragspflichtige Tiere, die am 1. Dezember 1926 im Besitz von in Württemberg wohnenden Personen waren, aber bei der Viehzählung am Wohnort dieser Personen wegen vorübergehender Abwesenheit der Tiere nicht aufgenommen wurden, sind ebenfalls in die Umlageverzeichnisse einzutragen. Die Eintragung ist den Tierbesitzern oder deren Vertretern mit der Behauptung zu eröffnen, daß Einwendungen gegen die Eintragung bei Gefahr des Ausschlusses binnen 6 Tagen, vom Tage der Eröffnung an gerechnet, beim Ortsvorsteher anzu bringen sind und daß Einwendungen in Beziehung auf nach dem 1. Dezember 1926 eingetretene Veränderungen in der Kopfzahl der beitragspflichtigen Tierbestände keine Berücksichtigung finden.
- Für Tiere, deren Besitz verheimlicht worden ist, wird der Beitrag zur Viehseuchenumlage auf das 10fache der in Ziffer 1 angegebenen Beträge erhöht.
- Die Gemeindebehörden haben für den rechtzeitigen Vollzug Sorge zu tragen. Die erforderlichen Vordrucke gehen den Gemeindebehörden heute zu.

Nagold, den 24. November 1926.
1685 **Oberamt:**
Dr. Raunecker i. v. Amtmann,

Die Stadtgemeinde Wildberg
verkauft am Montag, den 29. November 1926 im Stadtwald Kengel Abt. Mangoldweg:

460 Stück Baustangen	Ia
82 " "	Ib
17 " "	II
2 " "	III
466 " Hagstangen	I
82 " "	II
11 " "	III
356 " Hopfenstangen	I

Abfuhr pünktig. Entfernung vom Bahnhof etwa 1 Km. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr beim Bahnhof. 1697



Die gute alte Henko
zum Einweichen!

Weichen Sie die Wäsche mit Henko-Bleich-Soda ein. Sie haben ein viel leichteres Waschen, wenn Sie richtig einweichen. Henko lockert Schmutz und Flecke und erleichtert das Waschen ausserordentlich. (hergestellt in den bekannten Textilwerken)

Zusammenlegb. Notenständer
zu haben bei **G. W. Zaiser.**



Weihnachts-Anzeiger-Anzeigen
müssen bis **spätestens heute abend 6 Uhr** aufgegeben werden

Erscheinungstage: 27. Nov., 4., 11. und 18. Dez.

Freiw. Feuerwehr Nagold.



Die Beerdigung unseres Kameraden **Hartmann** findet morgen **Freitag nachm. 3 Uhr** statt. Um zahlr. Beteiligung bittet **Das Kommando.**

Kalender für 1927
bei **G. W. Zaiser, Nagold**

Frische Seefische



sind am **Freitag** zu haben bei **1693**
Fischer Luz, Nagold.

Kaufe Eichen Schlafzimmer!
Angebote mit Bild u. äußerstem Preis an Koch's Möbel- und Bettenhaus, Kaiserslautern, Schillerplatz. 1688

Die neuen **Zorhpriest-Listen** für 1927 sind vorrätig bei **Buchhandlg. ZAISER**

+++++
Licht. redgewandte Prov.
Vertreter
spez. f. Landwirtsch. verdienen nachweisbar täglich 20-30 M. durch den Vertrieb einer neuen **Haushaltungsmaschine**. Dauernde Beschäftigung. Beruf Nebenfache. 1698
Maschinen- und Fahrzeug-Vertrieb **Frendenradt, W.**
+++++

Nagold-Neuenhaus O.A. Nürtingen.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am 1689
Samstag, 27. November 1926 im Gasthaus z. „Traube“ in Nagold stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Max Pfohmann & **Luise Fick**
Maler & Tochter des
E. d. f. M. Pfohmann & Ludw. Fick, Schreiner
Schneidern, Nagold. & in Neuenhaus.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

2 stöckiges Wohnhaus
mit Schopf und Stallung
verkauft am **Freitag** Abend 5 Uhr, im Gasth. z. „Eck“
Jakob Schühle, Straßenwart Nelsbanfen.

Feinste Allg. Stangenkäse
20-25% Fett pro Pfd. nur 55 S
Vollfette Emmentalerkäse pro Pfd. M. 1,35
in Postpaketen per Nachnahme 1495
Karl Bärtle, Molkerei Hanerz O.A. Leulkirch (Allg.)

Niederlage des **2294 Obernauer Löwensprudels**
Natürliche Kohlensäure-Mineralquelle
Zapfwasser - Verzichter
seits bestens empfohlen.
Abgabe ohne Flaschenpfand.
Franz Kurlenbauer
Gasthof z. „Löwen“
Nagold. Telefon 91.
Reißzeuge bei **G. W. Zaiser.**

Neu! Praktisch! Klemmhefter
Ordnungs- und Ablegemappe ohne Lochung der Schriftstücke D. R. G. M. billiger
als der Briefordner handlicher und praktischer als der Schnellhefter
In Quart- u. Foliogröße vorrätig bei
Buchhandlung ZAISER
Nagold. Tel. 29.

Anzeigen für die Samstag-Nummer
wollen sofort aufgegeben werden



Etwas VIM auf feuchtem Lappen putzt Dir Küche und Haus.

VIM
putzt und poliert alles.

Nagold, 24. Nov. 1926.
Statt besonderer Anzeige.



Todes-Anzeige.
Es liegt uns die traurige Pflicht ob, Verwandte und Freunde von dem Tode unseres Bruders **Georg Hartmann, Sattlermeister** in Kenntnis zu setzen. Die Beerdigung findet **Freitag nachmittags 1/2 4 Uhr** statt. 1699
In tiefer Trauer die gebeugten Geschwister und die Braut.

1684 **Martinsmoos, 24. Nov. 1926.**



Todes-Anzeige.
Nach langer, schwerer Krankheit wurde heute Nacht meine liebe Frau, unsere gute Mutter **Katharine Dürr geb. Hammann** im Alter von 27 Jahren in die ewige Heimat abgerufen.
In tiefer Trauer: **Familie Johann Georg Dürr Familie Martin Hammann.**
Beerdigung **Freitag mittags 1 Uhr.**

DIE WOCHE
Zu beziehen durch **Buchhandlung Zaiser, Nagold**